



# DIE GLOBALE CHANCE ERGREIFEN PARTNERSCHAFTEN FÜR BESSERES WACHSTUM UND EIN BESSERES KLIMA

New Climate Economy Report 2015

## KURZFASSUNG

### **Das Jahr 2015 bietet eine einmalige Gelegenheit.**

Bahnbrechende internationale Konferenzen, wie die Internationale Konferenz über Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba im Juli, das Gipfeltreffen der Vereinten Nationen im September in New York zur Verabschiedung der Post-2015 Entwicklungsagenda, der G20 Gipfel in Antalya im November und vor allem die UN Klimakonferenz (COP21) in Paris im Dezember, bieten dieses Jahr die Möglichkeit eine neue Epoche der internationalen Zusammenarbeit einzuläuten. Diese Zusammenarbeit soll den Ländern aller Einkommensstufen helfen, eine dauerhafte Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum aufzubauen und gleichzeitig Klimarisiken zu reduzieren.

**Das einst ferne Ziel, gemeinsam die extreme Armut zu beenden, Wohlstand auf breiter Basis und ein sicheres Klima zu schaffen, rückt nun zunehmend in Reichweite.** Wie der Bericht der Kommission von 2014 *Besseres Wachstum, Besseres Klima* ausführte, werden in den kommenden 15 Jahren weltweit entscheidende Investitionen in Städte, Landnutzung und Energiesysteme erfolgen. Diese Investitionen

haben das Potential, vielfältige Vorteile für wirtschaftliches Wachstum, menschliche Entwicklung und die Umwelt zu schaffen, oder aber sie könnten Staaten in die Abhängigkeit eines langfristigen kohlenstoffintensiven Kurses mit fatalen ökonomischen und klimatischen Konsequenzen führen. Sowohl Industrie- als auch Entwicklungsländer können mit glaubhaften, konsistenten Strategien zur Förderung von Ressourceneffizienz, Innovation und Infrastrukturinvestitionen eine bessere wirtschaftliche Leistung und zugleich ambitionierte Klimaziele erreichen. Der vorliegende Bericht zeigt, wie solche Massnahmen durch kooperative, vielseitige Partnerschaften ergriffen werden können – nicht nur durch Regierungen, sondern auch durch Unternehmen, Investoren, Staaten und Regionen, Städten und Gemeinschaften in gegenseitiger Kooperation.

**Technische Innovation, neue Wirtschaftstrends und neues politisches Engagement verbinden sich jetzt und geben Impulse für den Wandel.** Die Kosten für erneuerbare Energie gehen weiter zurück während sich Technologien im Bereich der

Energiespeicherung und Nachfragesteuerung zügig entwickeln. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für den Bau saubererer und effizienterer Energiesysteme und für den Zugang zu Energie in Entwicklungsländern. Ungefähr 40 Ländern haben ein Preis auf CO<sub>2</sub> geplant oder diesen bereits eingeführt. Mehr als 20 subnationale Verwaltungseinheiten und über 1 000 grössere Unternehmen und Investoren haben sich ebenfalls dafür ausgesprochen. Allein in den letzten zwei Jahren haben sich 28 Staaten bemüht, das Subventionssystem für fossile Brennstoffe zu reformieren. Dieser Trend wurde durch den zuletzt niedrigeren Ölpreis unterstützt. Städte setzen sich ehrgeizige Emissionsreduktions- und Luftqualitätsziele und planen, ihre Fortschritte gemäss gemeinschaftlichen Standards zu messen.

Rund 175 Regierungen, Unternehmen, indigene Völkergruppen und zivilgesellschaftliche Organisationen haben sich verpflichtet, die Abholzung bis spätestens 2030 zu stoppen. Führende Konsumgüter- und Agrarhandelsunternehmen arbeiten mit Ländern und Gemeinschaften mit Tropenwaldbesitz zusammen, um Kahlschlagholz aus ihren Lieferketten zu verbannen. Die internationale Finanzierung zur Unterstützung der Resilienz gegen den Klimawandel und für Investitionen in CO<sub>2</sub>- arme Technologien nehmen weiter zu. Die Ausgabe von **Green Bonds** z.B. hat sich im letzten Jahr mehr als verdreifacht. Unternehmen, Investoren, Regierungen und Finanzaufsichtsbehörden integrieren den Klimaschutz zunehmend in ihre Investitions- und Geschäftsstrategien und schaffen somit neue Chancen und Wettbewerbsvorteile für die Marktführer.

**Gleichzeitig werden die Kosten, welche die Fortsetzung des aktuellen, auf fossilen Rohstoffen basierenden Wirtschaftsmodells mit sich bringt, immer klarer.** Die Luftverschmutzung, die vor allem auf den Verbrauch von fossilen Brennstoffen und die Emissionen von Kraftfahrzeugen zurückzuführen ist, führt jährlich weltweit zu geschätzten 3.7 Millionen vorzeitigen Todesfällen und weiteren Millionen von Menschen mit Atemwegserkrankungen. Das weltweit zunehmende Verkehrsaufkommen in den Städten verursacht erhebliche wirtschaftliche Kosten. Jährlich kommen 1.25 Millionen Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben, mehr als 90 % davon in den Industrieländern. Durch den vermutlich weiterhin schwankenden Ölpreis steigt zudem die wirtschaftliche Unsicherheit, was dazu führt, dass Unternehmen nur zögerlich investieren. Das Festhalten an CO<sub>2</sub>-intensiven Anlagen trotz stetig fallender Kosten der erneuerbarer Energien und gleichzeitig strenger werdender klimapolitischen Vorgaben erhöht das Risiko einer zukünftigen Abwertung oder gar eines Total-Verlusts von Investitionen, die eng mit den fossilen Lieferketten verzahnt sind.

**Die Massnahmen für einen Strukturwandel hin zur neuen Klimawirtschaft werden jedoch noch nicht in dem Ausmass oder mit der Geschwindigkeit ergriffen, die notwendig sind.**

Ein verstärkter Fokus der internationalen Wirtschaftsforen auf Infrastrukturen, die für das Wachstum wichtig sind, das Entstehen neuer Entwicklungsbanken und Finanzierungsmechanismen genau so wie ein historisch niedriges Zinsniveau in einigen Wirtschaftsräumen bieten, eine enorme Chance zur Förderung eines emissionsarmen Wachstums. Dieser Trend zeichnet sich sowohl

in Entwicklungs- als auch in Industrieländern ab. Die Investitionen in die Infrastruktur bleiben jedoch fast überall unzureichend. Die notwendige Zunahme dieser Investitionen wird weiterhin durch die Auswirkungen der anhaltenden globalen Wirtschaftskrise behindert. Diese Wirtschaftskrise ist das Resultat eines tief verwurzelten Marktversagens, der inhärenten Schwächen von Politik und Institutionen und der Trägheit eines seit langem bestehenden CO<sub>2</sub>-intensiven Wirtschaftsmodells.

**Sowohl in Industrieländern als auch in einigen Entwicklungsländern zeichnet sich eine erste Abkopplung der CO<sub>2</sub> Emissionen vom Wirtschaftswachstum ab. Dieser Prozess muss aber beschleunigt werden, wenn wir die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels auf das Wohlergehen der Menschen und die Weltwirtschaft vermeiden wollen.**

Saisonbedingte Klimaschwankungen und steigende Kosten aufgrund immer häufig auftretender extremer Wetterverhältnisse wie Überschwemmungen und Dürren sind bereits spürbar, besonders in den anfälligen Entwicklungsländern. Um die globale Erwärmung, wie von der internationalen Gemeinschaft vereinbart, bis spätestens 2050 unter 2° C zu halten, muss jetzt der Anteil an Kohlendioxid, welche die Weltwirtschaft pro Dollar des BIP ausstösst, um durchschnittlich ca. 5 % pro Jahr sinken – aktuell liegt diese Rate bei unter 1.5 %. Nur eine verbesserte Emissionsintensität ermöglicht den Entwicklungsländern das für sie notwendige, starke BIP Wachstum für Ihre Entwicklung, während die weltweiten Gesamtemissionen den Höchststand erreichen und dann schliesslich zurückgehen.

**Das Erreichen eines neuen internationalen Klimaschutz-Übereinkommens in Paris würde eine substanzielle Grundlage für den Aufbau einer kohlenstoffarmen und widerstandsfähigeren Weltwirtschaft liefern und gleichzeitig ein deutliches Zeichen für Unternehmen und Investoren setzen.** Das Übereinkommen sollte ein langfristiges Ziel für die Senkung der Emissionen auf annähernd Null für die zweite Hälfte des Jahrhunderts enthalten und einen Mechanismus für eine regelmässige Stärkung des Engagements. Es braucht ein solides und ausgewogenes Unterstützungspaket für Entwicklungsländer. So werden durch die internationale öffentliche Finanzierung private Kapitalzuflüsse mobilisiert, erhebliche einheimische Finanzressourcen ergänzt und der Ausbau institutioneller und technologischer Kapazitäten unterstützt.

**Die diesjährigen, von den Ländern für Paris vorgelegten «Nationalen Klimaschutz-Zusagen» (INDCs), sollten so ehrgeizig wie möglich sein, jedoch eher als Basis anstatt als Obergrenzen für die nationalen Zielwerte der nächsten Jahre dienen.** Viele INDCs widerspiegeln bereits historisch ehrgeizige Zusagen, aber insgesamt dürften sie für einen 2 °C-Kurs nicht ausreichen. Da der Technologiewandel, die zunehmende Finanzierung und der Multi – Stakeholder - Approach neue CO<sub>2</sub>-arme Alternativen zu geringeren Kosten schaffen werden, sollten die Länder entsprechend darauf abzielen ihre Verpflichtungen zu erhöhen.

**Dieser Bericht zeigt die 10 wichtigsten Bereiche mit Potential für stärkere Klimaschutzmassnahmen, welche gleichzeitig bedeutende wirtschaftliche Vorteile bringen. Gemeinsam könnten diese**

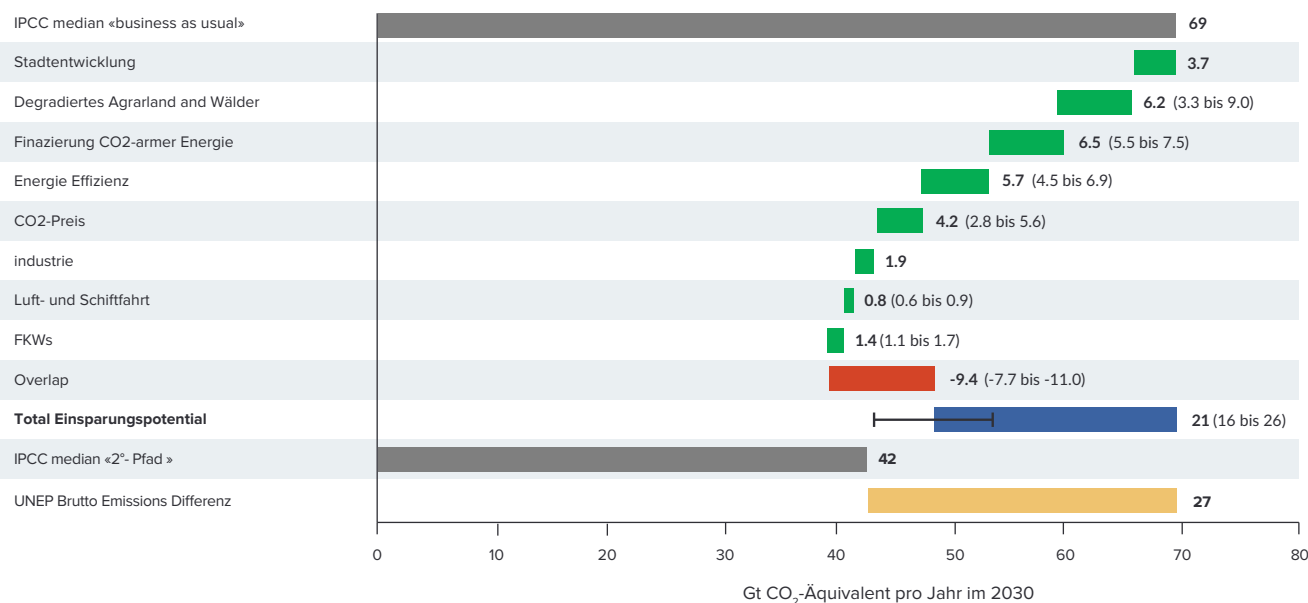
**Massnahmen laut Schätzungen mindestens 59 % und potentiell vielleicht sogar 96 % der Emissionsminderungen bringen, die bis spätestens 2030 erforderlich sind, um die globale Klimaerwärmung unter 2 °C zu halten.** Verschiedene Arten der Zusammenarbeit zwischen Regierungen, städtischen Behörden, Unternehmen, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft können dabei helfen, den vollen wirtschaftlichen Nutzen dieser Massnahmen zu erzielen. Diese Zusammenarbeit kann Technologiewandel fördern, Märkte erweitern, Kosten reduzieren, Bedenken bezüglich internationaler Wettbewerbsfähigkeit ausräumen, die Finanzierung verbessern und Best-Practice Verfahren verbreiten.

**Multi-Stakeholder Ansätze und internationale Partnerschaften können die aktuelle Dynamik verstärken und gemeinsam sowohl weiteres wirtschaftliches Wachstum als auch Klimaschutzmassnahmen fördern.** Die zehn in diesem Bericht

gezeigten Bereiche decken die drei wesentlichen Systeme ab, die sowohl für das Wirtschaftswachstum wie auch für die Emission von Treibhausgasen (THG) entscheidend sind (Städte, Landnutzung und Energie), Sie betreffen ausserdem die drei wichtigsten Wachstumsfaktoren (Ressourceneffizienz, Infrastrukturinvestitionen und Innovation), Massnahmen durch Unternehmen und Investoren. Ausserdem behandelt der Bericht drei Sektoren, in welchen internationale Zusammenarbeit unverzichtbar ist (Verringerung von Emissionen aus dem internationalen Luft- und Seeverkehr und Reduktion von Fluorkohlenwasserstoffen (FKW)). Der Bericht zeigt für jeden Bereich auf, wie vertiefte Partnerschaften zwischen zahlreichen Interessensgruppen wesentliche wirtschaftliche Vorteile katalysieren und globale Emissionsreduktionen unterstützen. Er zeigt auch die zentralen Zusagen auf, die dieses Jahr oder 2016 gemacht werden können.

## Abbildung 1 Das Potential für Emissionsminderungen laut den Empfehlungen der Kommission (in Gigatonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent)

Die Umsetzung aller von der Kommission vorgeschlagenen Massnahmen könnte bis 2030 rund 96% der Emissionsreduktionen bringen, die nötig sind, um die globale Erwärmung unter 2°C zu halten.



*Hinweis: Die Balken stellen Mittelwerte des Potentials für Emissionsminderungen für jedes Feld dar, mit dem vollen Umfang in Klammern.*

*Quelle: New Climate Economy, 2015. «Estimates of Emissions Reduction Potential for the 2015 Report: Technical Note.» Eine technische Bemerkung für «Die Globale Chance Ergreifen: Partnerschaften für ein besseres Wachstum und ein besseres Klima». Verfügbar in Englisch unter: <http://newclimateeconomy.report/misc/working-papers>.*

## Die Kommission empfiehlt folgendes:

Für die wichtigen Systeme in welchen sich das Wachstum und die Emissionen konzentrieren:

### 1. Die emissionsarme Entwicklung in Städten weltweit vorantreiben

Alle Städte sollen sich verpflichten, bis spätestens 2020 emissionsarme Entwicklungsstrategien auszuarbeiten und umzusetzen. Die politischen Massnahmen und Investitionen sollen dabei den Schwerpunkt auf den öffentlichen, nicht-motorisierten und emissionsarmen Verkehr sowie auf Gebäudeeffizienz, erneuerbare Energie und effiziente Abfallwirtschaft legen. Diese Schwerpunkte entsprechen auch dem UN- «Compact of Mayors».

Kompakte, effiziente und miteinander vernetzte Städte können stärkeres Wachstum generieren und Arbeitsplätze schaffen, Armut bekämpfen, Investitionskosten reduzieren und durch eine geringere Luftverschmutzung und weniger Staus die Lebensqualität verbessern. Besonders für die rasch wachsenden Städte in den Entwicklungsländern braucht es bessere, stabilere Konzepte der Stadtentwicklung. Internationale Stadt-Netzwerke wie die C40 Cities Climate Leadership Group, ICLEI (Local Governments for Sustainability), die United Cities and Local Governments (UCLG) bauen den Erfahrungsaustausch auf und entwickeln Initiativen, um neue Finanzströme zu ermöglichen und somit ambitionierte Massnahmen für den Klimawandel umzusetzen. Multilaterale Entwicklungsbanken, Spender und andere Akteure sollten ein integriertes Paket von mindestens 1 Milliarde USD für technische Unterstützung, Kapazitätsaufbau und Finanzierung äufnen, um die Klimaziele der 500 grössten Städte der Welt zu unterstützen. Insgesamt könnten die heute existierenden Initiativen zur Emissionsreduktion im

urbanen Raum im Zeitraum bis 2050 Einsparungen im aktuellen Wert von 16,6 Billionen USD generieren und die THG-Emissionen bis 2030 um 3,7 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr reduzieren.

### 2. Die Agrar- und Forstlandschaft schützen und regenerieren und die landwirtschaftliche Produktivität steigern

Regierungen, multilaterale und bilaterale Finanzinstitutionen, die Privatwirtschaft und interessierte Investoren sollten bei der Entwicklung der Finanzierung einer nachhaltigen Landnutzung zusammenarbeiten und sich auf das globale Ziel verständigen, die Entwaldung komplett zu stoppen. Ausserdem sollen bis spätestens 2030 mindestens 500 Mio. ha zerstörter Agrar- und Forstflächen wiederhergestellt werden. Entwickelte Volkswirtschaften und walddreiche Entwicklungsländer sollten Partnerschaften eingehen, um die Finanzströme für REDD+ substanzuell zu erhöhen – mit zunehmender Ausrichtung auf Mechanismen, die ausgewiesene Emissionsreduktionen generieren – mit dem Ziel, ab 2020 die Reduktion einer weiteren Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr zu finanzieren. Die Privatwirtschaft sollte sich vermehrt darum bemühen, die Lieferketten für die wichtigsten Güter möglichst ohne Abholzung sicher zu stellen und dies Engagement mit einer verstärkter Finanzierung untermauern.

Ein Stopp der Entwaldung und die Wiederherstellung des geschätzten Viertels der weltweiten Agrarfläche, welcher am stärksten degradiert ist, kann die Produktivität und Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft verbessern, die Ernährungssicherheit erhöhen und die Existenzgrundlage von Agrar- und Waldgemeinschaften sichern. Entwicklungsländer helfen dabei, ein günstiges Umfeld für Waldschutz und Agrarproduktion zu schaffen und Investitionsrisiken zu teilen



und zu reduzieren, um somit grössere Finanzflüsse zu ermöglichen. Dabei werden sie von internationalen Partnerschaften zwischen Regierungen, der Privatwirtschaft, gemeinschaftlichen Einrichtungen und Initiativen, wie der «New York Declaration on Forests», «REDD+», der «20x20 Initiative» in Lateinamerika, der «Africa Climate-Smart Agriculture Alliance» und der «Global Alliance for Climate Smart Agriculture» unterstützt. So haben zum Beispiel das «Consumer Goods Forum» (Verbrauchsgüter-Forum) und Unternehmen, die gemeinsam 90 % des globalen Handels mit Palmöl tätigen, sich ab 2020 zu Lieferketten ohne Abholzung verpflichtet. Rohstoffhändler und Konsumenten arbeiten gleichzeitig daran, solche Verpflichtungen auf Holzprodukte zu erweitern. Die Stärkung dieser Partnerschaften könnte bei der Landnutzung bis spätestens 2030 zu einer jährlichen Reduktion von THG-Emissionen von 3.3- 9.0 GT CO<sub>2</sub>-Äquivalent führen.

### 3. Mindestens 1 Billion USD pro Jahr in saubere Energien investieren

**Um die Finanzierungskosten für saubere Energien zu senken und private Investitionen zu fördern, sollten multilaterale und nationale Entwicklungsbanken ihre Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft verstärken und ihre eigenen Kapitalzusagen erhöhen. Das Ziel ist, bis spätestens 2030 eine jährliche globale Gesamtsumme von mindestens 1 Billion USD für kohlenstoffarme Energieversorgung und Energieeffizienz zu erreichen (ohne Transportsektor).**

Ein rascher Ausbau kohlenstoffarmer Energiequellen und der Energieeffizienz ist unerlässlich, um das globale Wachstum voranzutreiben und die aktuell rund 1.3 Milliarden Menschen,

die keinen Zugang zu Strom haben und die 2.7 Milliarden Menschen, die keine modernen Kochmöglichkeiten haben, mit Elektrizität zu versorgen und somit die durch fossile Brennstoffe verursachte Luftverschmutzung zu reduzieren. Die Aufstockung der internationalen Finanzierung für diesen Zugang zu Strom hat höchste Priorität. Die von Entwicklungsfinanzinstituten koordinierte internationale Zusammenarbeit trägt insbesondere bei erneuerbaren Energien und Energieeffizienz zur Verbesserung des Rendite- Risiko-Profiles von Projekten bei. Sie senkt die Kapitalkosten bei den Investitionen und hilft somit bei der Bereitstellung von Finanzmitteln. Es zeichnet sich zudem bereits eine Tendenz ab, Investitionen von Kohlenkraftwerken und der Förderung fossiler Brennstoffe abzuziehen. Angefangen bei Industrie- und Schwellenländern muss dieser Wandel beschleunigt werden. Die Aufstockung der Finanzierung sauberer Energien auf mindestens 1 Billion USD pro Jahr könnte ab 2030 die jährlichen THG-Emissionen um 5.5-7.5 Gt CO<sub>2</sub>- Äquivalent reduzieren.

### 4. Die Energieeffizienz-Standards auf das weltweit beste Niveau erhöhen

**Ab 2025 sollten die G20 und andere Länder ihre Energieeffizienz-Standards in Schlüsselbranchen und -produkten auf das weltweit beste Niveau heben. Zudem sollte die G20 eine globale Plattform für eine bessere Harmonisierung und die fortlaufende Verbesserung von Standards aufbauen.**

Die Zusammenarbeit für höhere Energieeffizienz-Standards für Geräte, Fahrzeuge, Beleuchtung, Gebäude und Industrieanlagen kann Energie und Finanzmittel frei machen, globale Märkte erweitern, nicht tarifäre Handelshemmnisse abbauen sowie die Luftverschmutzung und die THG-Emissionen reduzieren. Die G20 sollten diese Zusammenarbeit



Foto: Flickr: Asian Development Bank

fördern und unterstützen, und somit bestehende Brancheninitiativen und internationale Organisationen stärken, wie beispielsweise die Internationale Energie Agentur (IEA), die Internationale Partnerschaft für die Zusammenarbeit im Bereich der Energieeffizienz (IPEEC) und Sustainable Energy for All (SE4All - «Nachhaltige Energie für Alle»). Eine bessere Energieeffizienz könnte die kumulative globale Wirtschaftsleistung bis spätestens 2035 um 18 Billionen USD ankurbeln, mit einem jährlich zunehmenden Wachstum von 0.25-1.1%. Die Harmonisierung und allmähliche Erhöhung nationaler Effizienz-Standards könnte ab 2030 jährlich THG-Emissionen um 4.5–6.9 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalent reduzieren.

**Für die zentralen Treiber von Wirtschaftswachstum und Schadstoffreduktion:**

## 5. Wirkungsvolle CO<sub>2</sub>-Preise implementieren

**Alle Industrie- und Schwellenländer und wenn möglich auch weitere Länder sollten sich ab 2020 verpflichten, eine Bepreisung von CO<sub>2</sub> einzuführen oder zu festigen und die Subventionen für fossile Brennstoffe stufenweise abbauen.**

Starke, planbare und mit der Zeit steigende Preise für CO<sub>2</sub> setzen ein wichtiges Zeichen für Infrastrukturinvestitionen und Innovation, und helfen beim Treffen richtiger Kaufentscheidungen. Die so gewonnenen Steuereinnahmen können zur Unterstützung von Haushalten mit niedrigem Einkommen, zur Kompensation bei anderen Steuern oder für strategische Ziele verwendet werden. Geschätzte 12% der jährlichen THG-Emissionen sind durch weltweit geplante oder bereits bestehende CO<sub>2</sub>-Steuern oder -Handelssysteme abgedeckt. Immer öfters fordern Unternehmen von Regierungen, verlässliche CO<sub>2</sub>-Preisen festzulegen. Mehr als 150 Unternehmen

verwenden bereits einen internen CO<sub>2</sub>-Preis als Orientierung bei Investitionsentscheidungen. Dieser beträgt normalerweise etwa 40 USD/t CO<sub>2</sub>. Die internationale Zusammenarbeit beim «Carbon pricing» und der Reform von Subventionssystemen, bestehend aus den G20, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) des Internationalen Währungsfonds (IWF) und mit Unterstützung der Weltbank, kann dabei helfen, Bedenken über Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit durch unilaterale politische Massnahmen zu zerstreuen. Die Zusammenarbeit kann auch Wissensaustausch und Transparenz fördern und die Gelegenheit bieten, Emissionshandelssysteme zu verknüpfen und die Kosten von Massnahmen zu senken.

## 6. Sicherstellen, dass die neue Infrastruktur klimafreundlich ist

**Die G20 und andere Länder sollten Grundprinzipien verabschieden, um sicherzustellen, dass Klimarisiken und Klimaziele in die Infrastrukturpolitik und -pläne der Länder integriert werden. Diese Prinzipien sollten in der globalen Infrastruktur-Initiative der G20 verankert sein und auch dazu dienen, öffentlichen und privaten Finanzinstitutionen, insbesondere multilateralen und nationalen Entwicklungsbanken, Orientierung bei ihren Investitionsstrategien zu geben.**

2030 werden weltweit ungefähr 90 Billionen USD benötigt, um die Erwartungen an das Weltwirtschaftswachstum zu erfüllen, der Grossteil davon in Entwicklungsländern. Infrastrukturinvestitionen sind zu einem Schwerpunkt der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der G20 und den etablierten und neuen Entwicklungsbanken geworden. Die Integration von Klimazielen bei Infrastrukturinvestitionsentscheidungen wird die Anpassungsfähigkeit



Foto: Flickr: Mariana Gil/EMBARQ Brasilien

gegen den Klimawandel verbessern und eine Abhängigkeit von kohlenstoffintensiven und umweltschädlichen Investitionen verhindern. Dies kann oft sogar ohne oder nur mit geringen zusätzlichen Kosten geschehen. Um die Entwicklungs- und Klimaziele zu erreichen, muss die internationale Finanzierung deutlich erhöht werden, damit die notwendigen Vorab-Investitionen in Infrastrukturen geleistet werden können. Dies schliesst auch eine Kapitalaufstockung sowohl der nationalen als auch der multilateralen Entwicklungsbanken mit ein.

### 7. Sofort emissionsarme Innovationen aktivieren

**Regierungen von Schwellen- und Industrieländern sollten mit der Privatwirtschaft und den Entwicklungsländern, strategischen Partnerschaften eingehen, um Forschung, Entwicklung und Demonstration (FE&D) in CO<sub>2</sub>-armen Technologiebereichen zu beschleunigen. Solche Technologien sind für das Wachstum nach 2030 und die Emissionsreduktion unverzichtbar.**

Die öffentlichen Mittel für Forschung, Entwicklung und Demonstration im Bereich CO<sub>2</sub>-armer Technologien sind momentan zu beschränkt, um die Innovation so voranzubringen, dass langfristiges Wachstum und eine rentable, über 2030 hinausgehende Emissionsreduktion möglich sind. Die wichtigsten Volkswirtschaften sollten die dafür reservierten Mittel ab Mitte 2020 mindestens verdreifachen. Internationale Partnerschaften ermöglichen es Ländern, die Kosten für Innovation zu schultern und das daraus gewonnene Wissen zu teilen. Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen können dank neuer Technologien einzelne Entwicklungsstufen sogar direkt überspringen («leapfrogging»), was Innovationskapazitäten frei macht. Für folgende Bereiche sind Innovationskooperationen zur CO<sub>2</sub>-Emissionsreduzierung zentral: Landwirtschaft, Zugang zu Strom

(besonders in Entwicklungs-ländern), langfristige globale Lösungen wie Bioenergie, die Abscheidung, Verwendung und Lagerung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture and Usage) sowie Schlüsseltechnologien zur Verhinderung einer CO<sub>2</sub>-Abhängigkeit in der Gebäude-, Strom- und Transportinfrastruktur.

**Für die kritischen Geschäftsfelder und die Finanzwirtschaft:**

### 8. Mit zielgerichteten Deals und Investitionen ein CO<sub>2</sub>-armes Wachstum antreiben

**Alle grossen Unternehmen sollten kurz- und langfristige Ziele definieren, um ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und diese Anhand von klaren Aktionsplänen umzusetzen. Akteure der wichtigsten Industriebranchen und Wertschöpfungsketten sollten gemeinsam Roadmaps definieren, um eine Transformation des Marktes hin zu einer langfristigen Dekarbonisierung der Weltwirtschaft zu ermöglichen. Finanzmarktaufsicht und Aktionäre sollten Unternehmen und Finanzinstitutionen aktiv darin unterstützen kritische CO<sub>2</sub>-, Umwelt-, Sozial- und Governance-Kennzahlen zu veröffentlichen und diese in ihre Risikoanalysen, Geschäftsmodelle und Anlageentscheidungen integrieren.**

Unternehmen treiben einen 5.5 Billionen USD schweren, globalen Markt von CO<sub>2</sub>-armen Umwelttechnologien und -produkten an. Viele grosse Unternehmen vermindern bereits jetzt ihre Emissionen, sparen dabei deutlich Kosten und steigern somit ihre Profitabilität. Initiativen von Industrie-, Dienstleistungs- und Finanzunternehmen setzen neue Standards für unternehmerisches Handeln, indem sie sich längerfristige Ziel setzen und Klimarisiken in die Investitionsanalysen und -strategien integrieren. Initiativen wie die «Tropical Forest Alliance 2020» und die «Low Carbon Technology Partnership» setzen sich für die Transformation



Foto: Flickr: Paul Krueger

der Märkte in den wichtigsten Branchen und Wertschöpfungsketten ein, treiben Innovation voran und schaffen somit CO<sub>2</sub>-arme globale Märkte. Unternehmen sollten mit der öffentlichen Hand, Gewerkschaften und weiteren Stakeholdern zusammenarbeiten, um einen «gerechten» Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft zu gewährleisten, in dem sie Arbeitsplätze schaffen und die Entwicklung neuer Kompetenzen und den Aufbau neuer Gemeinschaften fördern.

**Für die Schlüsselbranchen, bei denen ein internationales Vorgehen kostengünstige Emissionsreduktionen ermöglichen kann:**

#### **9. Das Bestreben verstärken die Emissionen aus der internationalen Luft- und Seefahrt zu reduzieren.**

**Emissionen aus dem internationalen Luft- und Seefahrt-Sektor sollten auf einem 2 °C-kompatiblen Pfad reduziert werden.**

**Die Internationale Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) sollte entsprechend marktorientierte Massnahmen entwickeln und Effizienz-Standards für Luftfahrzeuge definieren. Die Internationale Seeschiffahrts- Organisation (IMO) sollte ihrerseits klare Effizienz-Standards für Schiffstreibstoffe setzen.**

Die globale Schiff- und Luftfahrt produzierten bis heute gemeinsam ungefähr 5 % der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen, und man geht davon aus, dass sich diese 2050 auf 10–32 % erhöhen werde. Gleichzeitig bieten Schiff- und Luftfahrt heute, vor allem durch verbesserte Treibstoffeffizienz, eine der kosteneffizientesten Emissionsreduktionen weltweit. Von zwei neuen IMO-Normen wird eine durchschnittliche Einsparung von 200 Milliarden USD bei jährlichen Treibstoffkosten bis 2030 erwartet. Die ICAO verabschiedete 2016 ein marktwirtschaftlich orientiertes Emissionshandels- und Kompensations-System, welches sowohl Emissionen reduzieren, als auch Finanzierung für Klimamassnahmen oder andere Zwecke generieren kann. Dies sollte durch einen neuen Standard für Luftfahrzeuge ergänzt werden, um innerhalb der Branche die Emissionsreduktionen zu gewährleisten. Die IMO sollte ein globales Emissionsreduktionsziel beschliessen und durch klare Standards für Betriebseffizienz wie auch durch ein unterstützendes Datenmanagementsystem die Treibstoffeinsparung fördern. Diese Massnahmen könnten helfen, ab 2030 jährlich THG-Emissionen um 0,6–0,9 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalent zu vermindern.

#### **10. Den Verbrauch von Fluorkohlenwasserstoffen (FKW) reduzieren**

**Die Vertragsparteien des Montrealer Protokolls sollten eine Änderung zur stufenweisen Reduktion der Produktion und Verwendung von FKW beschliessen.**

Fluorkohlenwasserstoffe werden als Kälte- und Lösungsmittel, beim Brandschutz und in Isolierschäumen verwendet und sind in einem Grossteil der Welt die Treibhausgasemissionen, die am stärksten steigen. Ihr Anteil nimmt pro Jahr um 10–15 % zu. Der Ersatz von FKW durch umweltfreundlichere Kältemittel braucht geringe Investitionen und kann zu Energie- und Kosteneinsparungen führen. Gemeinsame Initiativen, wie «Reduce Short-Lived Climate Pollutants» (Senkung von kurzlebigen Klimaschadstoffen), «Climate and Clean Air Coalition» (CCAC), «The Consumer Goods Forum» und «Refrigerants, Naturally!» helfen Ländern und Unternehmen, ihren Verbrauch von FKW zu reduzieren. Die Einbindung von FKW in das Montrealer Protokoll könnte den Klimawandel in naher Zukunft bereits deutlich verlangsamen und Entwicklungsländern Unterstützung bieten, indem ab 2030 1.1–1.7 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalent der jährlichen THG-Emissionen vermieden werden, und gleichzeitig die Verbesserung der Energieeffizienz erheblich vorangetrieben wird.

---

Die Umsetzung dieser Massnahmen wird in vielen Fällen umfangreiche Investitionen erfordern. Öffentliche nationale und internationale Gelder sind nötig, um private Finanzierung zu mobilisieren und zu fördern. Dies gilt im speziellen für CO<sub>2</sub>-arme Energie, Stadtentwicklung, Massnahmen zum Stopp der Abholzung und Wiederherstellung von degradiertem Land, den Aufbau von Kapazitäten sowie die Förderung von Forschung, Entwicklung und Demonstration sauberer Technologien und Prozesse. Selbst ohne Berücksichtigung des Nutzens für das Klima sind die wirtschaftlichen Vorteile solcher Investitionen erheblich.

**Die Global Commission fordert die Gemeinschaft auf, die Chance einer einmaligen Reihe von 2015 stattfindenden Zusammenkünften zu ergreifen, um die Welt auf den Wachstumskurs und zu einer kohlenstoffarmen, klimafreundlichen Entwicklung zu bringen. Gemeinsame Massnahmen auf allen Ebenen zwischen Regierungen, der Privatwirtschaft, internationalen Organisation und der Zivilgesellschaft können helfen, sowohl ein besseres Wachstum als auch ein besseres Klima zu erzielen. Hierzu ist eine starke und nachhaltige politische Führung erforderlich. Der Gewinn ist jedoch enorm. Gemeinsam können wir eine sichere, wohlhabende und nachhaltige Zukunft erreichen.**

---

Dieser Bericht wurde im Rahmen der *Event Series 2015 «A Swiss Perspective on the New Climate Economy Report (September 2015)»* von swisscleantech vom englischen Originaltext übersetzt.

Weitere Informationen dazu unter:

[www.swisscleantech.ch](http://www.swisscleantech.ch)

Die Global Commission on the Economy and Climate und ihr Vorzeigeprojekt The New Climate Economy wurden eingesetzt, um Regierungen, Unternehmen und der Gesellschaft zu helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen, wie man wirtschaftlichen Wohlstand und Fortschritt erzielen und gleichzeitig Klimawandel bekämpfen kann. Den vollständigen Text *Die globale Chance ergreifen: Partnerschaften für ein besseres Wachstum und ein besseres Klima* Bericht finden Sie unter [www.newclimateeconomy.report](http://www.newclimateeconomy.report).

Für Medien und andere Anfragen schicken Sie bitte eine E-Mail an [info@newclimateeconomy.net](mailto:info@newclimateeconomy.net).